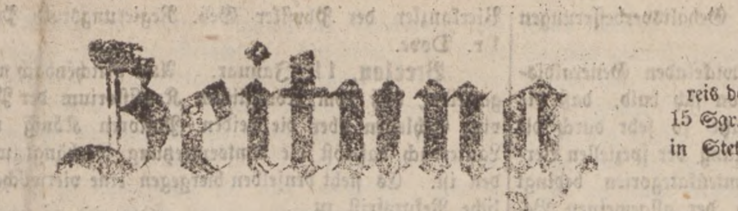
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Boppe.



Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 10. **Sonnabend, 13. Januar** **1872.**

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. Januar.

Die 16. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11¼ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

Am Ministertisch: Minister Camphausen, v. Mühler, Graf Eulenburg, Graf Itzenplitz.

Der Abgeordnete Rothe hat sein Mandat niedergelegt. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreicht Finanzminister Camphausen einen Gesetzentwurf, betreffend die Pensionirung der Staatsbeamten (Beifall), dessen geschäftliche Behandlung nach dem Druck beschlossen werden wird.

Hierauf, nach Eintritt in die Tagesordnung wird die Kreisordnung einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung und Berichterstattung überwiesen.

Abg. Bethusy-Huc wünscht 28 Mitglieder, damit alle Parteien ohne Ausnahme vertreten seien.

Abg. Heise fürchtet, daß dann die Kommission zu schwerfällig sein werde, und so bleibt es bei den vom Präsidenten vorgeschlagenen 21 Mitgliedern.

Bei den Entwürfen, betreffend Errichtung eines Gesammtkonsistoriums in Kassel und die Aufbringung der Synodalkosten durch die evangelischen Gemeinden wünscht Hähnel Vorberathung des erstgenannten Gesetzes im Hause, Wehrenpfennig, Stroßer, Windthorst sowie der Präsident befürworten eine Kommissionsberathung; in Folge dessen wird derselbe an eine Kommission von 14 Mitgliedern; der zweite Entwurf nach längerer Debatte zwischen Wehrenpfennig, Richter (Sangerhausen), Hähnel, Miquel, Stroßer, v. Bunsen, Windthorst, Techow, welcher deswegen Berathung im Plenum haben will, weil es sich um die Frage handelt, ob das Haus zu dem jetzigen Kultusminister Vertrauen hat oder nicht, — führt zu mehreren Zählungen, in denen schließlich mit 157 gegen 133 Stimmen Vorberathung im Hause beschlossen wird.

Hierauf folgt Fortsetzung der Berathung des Etats des Ministerii des Innern, der ohne wesentliche Debatte bis zu der Position erledigt wird, welche 40,000 Thaler für geheime Polizeizwecke erfordert.

Abg. Reichensperger (Koblenz) richtet die Frage an das Ministerium, ob aus diesen Fonds auch Geld für die offiziöse Presse ausgegeben wird. Sollte dies der Fall sein, so bedienen die Agenten dieser Presse den Minister sehr schlecht, vor Allem in den Materien, welche die Katholiken Preußens betreffen. Sie werden Klerikale, Ultramontane oder gesteigert: „Jesuiten" genannt und ihnen schwere Beleidigungen zugefügt durch Unterstellungen, wie, daß sie „Vaterlandslos" „Landesverräther" seien; es fehlte nicht viel, so hätten sie das Petroleum geliefert, um Paris zu verbrennen. (Heiterkeit.) Gewisse Schicklichkeitsgrenzen müssen denn doch aufrecht erhalten werden und dazu muß die Regierung in ihren Organen mitwirken.

Abg. Duncker beklagt den unkonstitutionellen Zustand, daß es Fonds giebt, über welche die Regierung Rechnung zu legen nicht nöthig habe. Die Verwendung dieser Gelder befördert eine geheime Korruption unter den Beamten, welche sich in Beispielen zu erkennen giebt, wie es jener Agent Henze war.

Minister Graf Eulenburg entgegnet dem Abg. Reichensperger, daß unter offiziöser Presse nur die Provinzial-Correspondenz zu verstehen ist, für deren Sinn, wenn auch nicht Worte, die Regierung die Verantwortlichkeit übernimmt. Eine Inspiration zu persönlichen Angriffen geht nie von der Regierung aus; tritt ein solcher dennoch einmal ein, so folgt ihm eine Reprobation Seitens der Regierung. — Der Fond wird hierauf bewilligt.

Bei Gelegenheit der Positionen für Landgendarmerie verbreitet sich Buddenberg über die gesammte Polizeiverwaltung auf dem Lande, deren Kräfte er für nicht genügend besoldet hält.

Abg. Reg.-Komm. Kehler erklärt, daß diese Materie in dem Gesetz, betreffend Verbesserung der Beamtengehälter, behandelt sei.

Zu den Positionen für Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten beantragt Abg. Eberty: die Regierung aufzufordern, eine einheitliche Gefängnißverwaltung, mit einer möglichst selbstständigen General-Direktion herbeizuführen. Er führt in längerer Rede aus, welche finanziellen und sachlichen Nachtheile aus der jetzigen Zersplitterung der Gefängnißverwaltung sich ergeben; es ist nicht nöthig, daß grade der Justizminister die oberste Leitung hat, aber eine Unifikation der dirigirenden Kräfte muß stattfinden. Hoffentlich hat der im Juli des Jahres stattfindende Kongreß der Gefängnißverwaltungen in London in dieser Richtung für Preußen eine heilsame Wirkung. Die Nachahmung des irischen Systems in der Anstalt zu Rendsburg erkennt Redner mit Dank an, mit der Hoffnung, daß die fernere Ausdehnung dieses Systems noch weitere Ersparnisse und Vortheile für Handwerk und Landbau herbeiführen wird.

Regier.-Kommissar Steinmann bestreitet die Höhe der von dem Vorredner zugeführten Ausgaben für Gefängnißbauten, zum mindesten die unzweckmäßige Verwendung der aufgewendeten Gelder. Die prinzipielle Richtigkeit des im Antrage angedeuteten Gedankens wird von der Regierung anerkannt und sie wird die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung desselben namentlich in Bezug auf die Organisation der Provinzialinstanzen entgegenstellen, einer genauen Prüfung unterziehen.

Abg. Duckner ist gleich Eberty der Ansicht, daß die Kosten für das Gefangenenwesen zu hoch seien und stellt als Beleg für seine Behauptung eine eingehende Berechnung der Ausgaben pro Kopf der Gefangenen auf. Die Frage, wie die Arbeit der Gefangenen am besten zu verwenden ist, — welche Redner schon im Jahre 1869 in einem Antrag berührt hat, — hält er hier speziell dringend, da sie enge zusammenhängt mit der jetzt im Vordergrunde stehenden sozialen Frage; die Art der jetzigen Verwerthung der Gefangnenarbeit kann nicht länger fortdauern ohne tiefe Schädigung aller Interessen der freien Arbeiter. Nicht an dritte Unternehmer sind die Arbeitskräfte zu vermiethen, sondern für den Staat selbst etwa für die Bedürfnisse der Armee zu benutzen.

Abg. Stroßer ist mit dem Eberty'schen Antrag einverstanden, wenn auch nicht mit allen den Gründen, aus denen derselbe von den Abg. Eberty und Duncker befürwortet ist. Gegen letzteren ist zu bemerken, daß sich die Gefangenen wohl zu irgend welchen kleinen Fabrikarbeiten ausbilden lassen, aber nicht zu geschickten Schneidern, Schustern oder Sattlern, wie man sie für die Militärarbeiten braucht. Redner führt hierbei seine Erfahrungen als Strafanstalt-Direktor gegen Duncker ins Feld und stellt die Behauptung auf, daß die von Eberty beantragte Verbesserung des Gefängnißwesens die Kosten für dasselbe um ein bedeutendes erhöhen werde. Bezüglich der obersten Instanz für die Verwaltung beruft er sich auf die Verhandlungen des rheinisch-westphälischen Vereins und der Versammlungen deutscher Strafanstaltsbeamten, um seine Ansicht, daß dem Ministerium des Innern die Leitung zu übertragen sei, zu motiviren. (Beifall rechts.)

Nach einer kurzen Replik des Abg. Schmidt (Stettin) gegen den Abg. Strosser wird der Antrag des Abg. Eberty mit großer Majorität angenommen.

Zu Titel 31 (Fonds der Provinzialregierungen und Landdrosteien zu Almosen und Unterstützungen) beantragt Abg. Rickert, diese Position vom Jahre 1873 in Wegfall zu bringen. — Er weist darauf hin, daß die neue deutsche Armengesetzgebung, die in erster Linie die Gemeinden und dann die Landarmenverbände zur Unterstützung heranziehe, keine Lücke lasse, in die der Staat einzutreten habe. Durch den in Rede stehenden Fonds werde neben der Heimaths-Deputation zugleich auch die Bezirksregierung zur Beschwerde-Instanz gemacht, indem alle von den Gemeinden Abgewiesenen sich beschwerend an die Bezirksregierung wenden, in der Hoffnung, aus dem derselben zustehenden Fonds unterstützt zu werden. Dieser Zustand sei mit einer großen Reihe von Uebelständen verknüpft, da eine bestimmte Norm für die Vertheilung des Fonds nicht vorliegt. Für die Armenverwaltung entstehen eine Menge überflüssiger Schreibereien, die noch vermehrt werden durch die Bestimmung, daß zu jeder Bewilligung über den Betrag von 10 Thalern hinaus die Ermächtigung des Ministers erforderlich ist. Er bitte, diesen Uebelständen durch Annahme des Antrages, dessen milde Form ihn auch der Regierung annehmbar machen müsse, ein Ende zu machen.

Abg. Hahn empfiehlt die Ablehnung des Antrages.

Abg. Devens bittet, im Interesse der Humanität den Rickert'schen Antrag abzulehnen.

Regierungs-Kommissarius Wulfshein bemerkt, daß mittelst dieses Fonds bei bedürftigen Personen gerade dem Zustande vorgebeugt werden solle, der sie zu Almosennehmern qualifizirt; es sei dies gewissermaßen ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Die aus dem 2c. Fonds gewährten Unterstützungen betrügen in der Regel 10—20 Thaler.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. In der hierauf erfolgenden Abstimmung wird der Rickert'sche Antrag abgelehnt.

Zu Titel 37 (Kosten der Deputationen für das Heimathswesen 7800 Thlr.) macht der

Abg. v. Rauchhaupt darauf aufmerksam, daß im Etat auch 7800 Thlr. als Einnahmen aus den Heimathsdeputationen angesetzt seien; es beruhe dies seiner Ansicht nach auf einer unrichtigen Auslegung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und werde er deshalb in der zweiten Lesung die Streichung der in erster Lesung bereits als Einnahme bewilligten 7800 Thaler beantragen, wünsche jedoch, daß sich die Regierung über ihre Stellung zu dieser Frage ausspreche.

Reg.-Komm. Wulfshein: Die Regierung behalte sich vor, ihre Ansicht über die Sache darzulegen, sobald ein Antrag vorliegen werde.

Hiermit ist das Ordinarium des Etats des Ministeriums des Innern erledigt. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben desselben Etats, zu Tit. 2 (für das statistische Bureau, Kosten zur statistischen Verarbeitung des bei der Volkszählung des Jahres 1871 gewonnenen Materials, 68,600 Thlr.) konstatirt der

Abg. Schmidt (Stettin) den günstigen Erfolg der bei der letzten Volkszählung angewendeten neuen Zählmethode, die zugleich, gegenüber den Kosten der Zählung in anderen Ländern, die bei Weitem billigste sei und einen Triumph der statistischen Wissenschaft bilde. Er bitte deshalb, die Position zu bewilligen, was auch mit großer Majorität geschieht.

Zu Position Nr. 6 des Extraordinären (für den Neubau einer Strafanstalt für Männer bei Kassel, 1. Rate, 50,000 Thlr.) bestreitet der Abg. Duncker, daß momentan ein Bedürfniß nach Vermehrung der Isolirzellen vorhanden sei, und findet es nicht angemessen, in die dichtbevölkerte schöne Gegend von Wilhelmshöhe einen so widrigen Kontrast zu bringen.

Regierungs-Kommissar Steinmann behauptet, daß eine Vermehrung der Räumlichkeiten für Zuchthausgefangene und insbesondere der Isolirzellen allerdings nöthig sei. Die Lage des Neubaues sei eine außerordentlich günstige, da sie der Anstalt Eisenbahnverbindung, Salubrität und durch die Nähe Kassels Gelegenheit zu industrieller Beschäftigung der Sträflinge verschaffe.

Ein Schlußantrag wird angenommen und hierauf die Position mit großer Mehrheit genehmigt.

Hiermit ist der Etat des Ministeriums des Innern erledigt und vertagt sich das Haus gegen 4 Uhr bis Sonnabend 11 Uhr. (Tagesordnung: Etat des Handelsministeriums.)

Deutschland.

** **Berlin**, 10. Januar. In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten gab die Debatte über die Polizei-Verwaltung die Gelegenheit, um die in der Presse schon mehrfach gerügten und stellenweise sogar sehr schroff angegriffenen Uebelstände zur Sprache zu bringen. Heute nun läßt sich sagen, daß im Ganzen die Beschwerden jedenfalls nicht so umfangreich ausgefallen sind, wie das von gewissen Seiten zuvor verkündet, von fast allen aber angenommen worden war. Um unpartheiisch zu sein, muß man gestehen, daß der im Allgemeinrn ruhige Charakter der Debatte ganz besonders der besonnenen Haltung des Ministers des Innern zuzuschreiben ist, der in seinen Aeußerungen, was Provinzialfonds wie Polizei betrifft, einen gleich günstigen Eindruck gemacht hat, dem sich nicht leicht Jemand wird entziehen können, der jene Reden ihrem Wortlaute nach mit Muße verfolgen wird. Dieselben gipfelten darin, daß Graf Eulenburg mit vollstem Verständniß und aufrichtigster Versöhnlichkeit auf die Wünsche der Landesvertretung einging, ohne der Würde und den Prinzipien der Regierung etwas zu vergeben. So kommt es denn, daß auch die Voreingenommenheit gegen die Kreisordnung im Hause der Abgeordneten wie in der Presse zu verschwinden beginnt und namentlich von einem Verwerfen en bloc — gleichsam a corisri — nicht mehr die Rede ist. Hervorzuheben ist noch, daß bei der Debatte über die Polizei der der Stadt Frankfurt a. M. und besonders deren Präsidenten von Meedai seitens des Abg. Kugler warmes Lob gespendet wurde. Heute fand keine Sitzung statt; morgen hofft man nach Ansicht parlamentarischer Kreise mit Berathung des Etats des Ministeriums des Innern zur Erledigung und am Freitag sodann zur ersten Lesung des Gesetz-Entwurfes über die Schul-Aufsicht und gleichzeitig zum Etat des Kultus-Ministeriums zu kommen.

Berlin, 11. Januar. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses trat gestern in die Berathung der Regierungsvorlage wegen der Besoldungsverbesserungen ein, ohne indessen über eine allgemeine Erörterung der Angelegenheit hinauszukommen. Die Debatte wurde eingeleitet durch einen ausgezeichneten zweistündigen Vortrag des Referenten (Kieschke), welcher zunächst ein allgemeines Bild von der bisherigen Entwickelung der Besoldungsverhältnisse in Preußen entwarf, um daraus den Schluß herzuleiten, daß eine durchgreifende Verbesserung der Gehaltsverhältnisse nur durch eine vereinfachte Organisation der Behörden herbeizuführen sei. Als dabei in Betracht zu ziehende Maßregeln wurde auf den Wegfall des Oberkirchenraths, Vereinigung der Provinzial-Schulkollegien mit den betreffenden Regierungsbehörden, Wegfall der Regierungskollegien in der bisherigen Form u. s. w. hingewiesen. Ganz besonders wurde der Gesichtspunkt aufgestellt, daß Beamten, deren Vorbereitung ein wissenschaftliches Studium und längere Zeit erfordere, ein verhältnißmäßiges Durchschnittsgehalt gebühre, unter welches nicht heruntergegangen werden dürfe. Dieser Gedanke dränge sich unabweisbar auf, wenn man die hohen Gehaltssätze der Subalternbeamten erster Klasse bei den Centralbehörden ins Auge fasse und mit den niedrigen Gehältern vieler studirten Beamten vergleiche. Bei andern Beamtenkategorien komme die Gefahr ihres Dienstes (Eisenbahnbeamte), bei andern die in Privatverhältnissen hochbezahlte technische Ausbildung und die Möglichkeit des Nebenverdienstes für die Regulirung der Gehaltsverhältnisse in Betracht. Eine besondere Bedeutung hätten auch die Lokal- und die Funktionszulagen, die Kumulation von Aemtern und die Anciennitätsverhältnisse. Der Vortrag resumirte sich in einer Reihe von Erwägungen, welche die „C. S." in folgender Weise formulirt wiedergiebt:

1) ob und in welcher Form Anträge auf Mehrbewilligung zu stellen seien? 2) Ob die durch etwaige Nichtbewilligung einzelner Positionen erzielten Ersparungen zu Erhöhungen anderer Positionen verwandt werden sollen? 3) Ob und wie man Aenderungen in den Minimal- und Marmimal-Durchschnittssätzen vornehmen wolle? 4) Ob es gerathen ist, auf die Fonds für nicht etatsmäßige Beamten, welche als Dispositionsfonds geführt werden, einzugehen? 5) Ob man sich zu beschäftigen habe mit dem Verhältniß der etatsmäßigen zu den nichtetatsmäßigen Stellen? 6) Ob und in wie weit man Spezialerhöhungen durch Lokal- und Funktionszulagen zulassen wolle? 7) Ob und in wie weit man eine Ausgleichung zwischen verschiedenen Beamtenkategorien vornehmen wolle? 8) Wie die als „künftig wegfallend" zu bezeichnenden Stellen zu behandeln seien?

An die Regierung richtete Referent die Fragen: ob dieselbe Mehrbewilligungen, wenn sie gefordert werden sollten, zulassen wolle und die Mittel dazu habe? Ob für die Bewilligung der verschiedenen Gehaltssätze innerhalb der etatsmäßigen Maximal- und Minimalgrenzen bestimmte, unter Mitwirkung des Landtages festzustellende Grundsätze mitgetheilt werden könnten? Endlich welche Organisationsveränderungen für die Staatsbehörden etwa schon ins Auge gefaßt seien?

Der Korreferent (Richter) wies darauf hin, daß viele Beamtenkategorien vollständig vergessen worden seien, z. B. die Gymnasiallehrer, die Kreisphysici, die Diätarien. Sodann erklärte derselbe sich gegen Gehaltsverbesserungen der Beamten der Behörden, welche verfassungsmäßig nicht begründet sind, wie z. B. der evangelische Oberkirchenrath, das Geheime Civilkabinet, oder welche man als künftig wegfallend zu betrachten habe, wie z. B. die nassauischen Amtmänner, die Polizeipräsidenten, oder aber, welche auf alle Fälle einer anderweitigen Regulirung ihrer Anstellungsfähigkeit bedürfen (z. B. Landräthe, welche das Examen für die höhere Verwaltung nicht gemacht haben). Innerhalb der gegenwärtigen Rangverhältnisse sei das System der Gehaltsverbesserungen im Großen und Ganzen befriedigend; allein diese Rangverhältnisse seien veraltet; weshalb sollte z. B. ein Unterschied bestehen zwischen einem Landrath und einem Kreisgerichtsrath? Die Einführung des militärischen Servissystems in der Civilverwaltung wäre sehr wünschenswerth. Auf der einen Seite individualisire man zu viel, auf der andern zu wenig. Auch das System der Minimal- und Maximalsätze sei verfehlt; eine Verringerung der Gehaltsklassen sei nothwendig, denn die alten Beamten ständen zu gut, die jüngeren zu schlecht. Nach diesen Grundsätzen sollte ein Gegenplan aufgestellt werden, der aber von Seiten des Abgeordnetenhauses unmöglich sei, da derselbe von der Regierung schwerlich acceptirt werden würde.

Der Regierungs-Kommissarius Geh. Finanzrath Hofmann machte darauf aufmerksam, daß der Reichstag Gehaltsverbesserungen nach den nämlichen Grundsätzen, welche dem preußischen Plan zu Grunde lägen, bewilligt habe. In Bezug auf die Anfragen erklärte er, daß Verhandlungen wegen Aufbesserung der Gehälter der Gymnasiallehrer bei der Regierung schwebten, und daß zu Verbesserungen weitere 100,000 Thlr. zur Verfügung ständen in Folge Ersparungen bei der Ausmünzung. Sonstige Mittel könnten nur durch Absetzungen im Etat beschafft werden. Die Staatsregierung sei von der Aufstellung von Normal-Etats wegen der steten Veränderlichkeit der Verhältnisse zurückgekommen. Bezüglich einer anderweitigen Reorganisation der Behörden verwies er auf die verschiedenen offiziellen Aeußerungen (neue Gerichtsorganisation 2c.), bei denen stets vorausgesetzt sei, daß da-

durch bewirkte Ersparnisse zu Gehaltsverbesserungen verwendet werden würden.

In der hiernach sich entwickelnden Generaldiskussion überzeugte die Kommission sich bald, daß die Feststellung allgemeiner Grundsätze so sehr durch die genaue Feststellung und Klarlegung der speziellen Verhältnisse bei den einzelnen Beamtenkategorien bedingt sei, daß man übereinkam, nach der allgemeinen Besprechung und der Feststellung im Einzelnen in einer zweiten Lesung auf die Gesammtheit der Vorlage noch einmal revidirend zurückzukommen. Der in der allgemeinen Erörterung vorwiegende Gesichtspunkt blieb der, daß von allen Seiten der Mangel fester Grundsätze hinsichtlich des Aufrückens innerhalb der Minimal- und Maximalsätze der Gehälter beklagt wurde; es wurde darauf hingewiesen, daß es einer Feststellung der Beamtenzahl bedürfe, welche auf jede einzelne Gehaltsklasse falle.

Der Regierungskommissarius erwiderte, daß die Aufstellung derartiger Grundsätze für das Aufrücken innerhalb der Gehaltsklassen bisher nicht gefordert sei, und in jedem Falle auch auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Jede Verwaltung habe darin eine andere Praxis, die sich in den von ihr für die einzelnen Behörden ihres Ressorts aufzustellenden Spezialkassen-Etats verkörpere, welche meist von den Ministern, zum Theil aber auch von der Krone festgestellt wurden. — Dem gegenüber betonte insbesondere der Referent, daß die Feststellung dieser Grundsätze aus dem konstitutionellen Geldbewilligungsrechte des Landtages unbedingt folge.

Erwähnt mag schließlich aus der interessanten Diskussion noch werden, daß sich der preußische Beamtenbesoldungsetat auf die Summe von 33 Millionen Thlr. beläuft.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck machte am Mittwoch Nachmittags den Botschaftern Frankreichs und Oesterreichs, Vicomte de Gontant-Biron und Graf Aloys Carolyi im Hotel Royal einen Besuch.

— Der französische Botschafter Vicomte Gontant-Biron wird uns als ein Mann von einer gewissen Kälte im Erscheinen geschildert, der die echte diplomatische Gewohnheit überströmende Freundlichkeit und gewinnende Manieren in desto höherem Grade zu verleugnen scheint, je mehr innere Empfindungen Ursache haben, sich zu verbergen. Er soll diese Verleugnung dem in Courtoisie gewandten Reichskanzler gegenüber so entschieden bewahrt haben, daß unter ihrem Drucke selbst die Wärmegrade des deutschen Diplomaten im Verlauf der Konversation bis unter Null haben weichen müssen, obwohl keine Differenzen irgend welcher Art die beiden Männer trennten. Unsere Quelle sagt: die deutsche Sonne vermochte nicht das französische Eis zu schmelzen, im Gegentheil, statt des einen Eiszapfens gab es bald deren zwei.

— Das Botschaftspersonal der neuen französischen Botschaft besteht gegenwärtig aus dem Botschafts-Attaché Grafen d'Aubigny und den beiden Botschafts-Sekretären Frederic Debains und Graf Kergoslay.

— Die „Nat.-Z." ist in der Lage, nachstehenden ihr von ärztlicher Seite zugegangenen authentischen Bericht über das Befinden des Justizministers Leonhard mitzutheilen: „Der Justizminister hat sich in Folge übermäßiger Anstrengungen schon während des ganzen vorigen Sommers nicht wohl gefühlt, war aber nicht zu bewegen, seine legislatorischen Arbeiten zu unterbrechen und sich die nöthige Ruhe und Erholung zu gönnen, bis ihn Ende November ein Gichtanfall darniederwarf. Der langen Ueberreizung des ganzen Nervensystems mußte nun eine nervöse Abspannung folgen, welche durch die Störungen der Digestion erhöht und gegen Weihnachten durch eine chronische Entzündung in der Umgegend des Deckdarms komplicirt wurde. Diese letztere Affection, der Rest einer vor etwa 30 Jahren überstandenen schweren und gefährlichen Unterleibsentzündung fesselt den Kranken noch an das Bett, läßt aber eine Zertheilung und Heilung in nicht zu ferner Zeit erwarten, wogegen die nervöse Abspannung voraussichtlich noch eine längere Zeit der Ruhe und Erholung erfordern wird."

— Der „Köln. Z." wird von hier geschrieben: Am 18. d. Mts., dem Stiftungstage des Schwarzen Adler-Ordens, findet in dem hiesigen Residenzschlosse ein Kapitel dieses ersten Hausordens der preußischen Monarchie statt, bei welchem auch die von König Friedrich Wilhelm IV. wieder eingeführte feierliche Investitur, und zwar der in den letzten Jahren ernannten Ritter vorgenommen wird. Zu dieser Ceremonie werden, wie schon gemeldet, Graf Beust und der Graf Bernstorff. wahrscheinlich aber auch der General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel erwartet. Zu den zu Investirenden gehören auch der General der Infanterie Vogel v. Falckenstein und der erste Präsident des Ober-Tribunals v. Uhden. Das Ordensfest folgt am Sonntag 21. d. Mts. Zum 24. d. M. wird wohl auch eine Ernennung zur Friedensklasse des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst (an des verstorbenen Immanuel Becker Stelle) stattfinden, da eine solche Ordensverleihung statutenmäßig nur am 24. Januar, 31. Mai oder 17. August vorgenommen werden kann. Die Vorschläge dazu gehen, im Einvernehmen mit der Akademie der Wissenschaftrn oder der Akademie der Künste, vom Kapitel aus. Kanzler des Ordens ist jetzt der Historiker Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Leopold v. Ranke, Vicekanzler der Physiker Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Dove.

Breslau, 11. Januar. Aus Reichenbach wird gemeldet, daß vom Königlichen Konsistorium der Provinz Schlesien über die beiden Pastoren König und Lauterbach daselbst die Amtsentsetzung verhängt worden ist. Es steht denselben hiergegen eine vierwöchentliche Rekursfrist zu.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Nach einer Mittheilung des „Frankfurter Journals" soll Direktor Vogtherr vor einigen Tagen aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt haben.

Dresden, 11. Januar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Vorberathung der Gemeindeordnung beschlossen und die letztere mit den dazu gehörigen Vorlagen zur Berichterstattung an eine besondere Deputation verwiesen. Im Laufe der Debatte sprachen sich fast alle Redner der Kammer, sowie auch der Minister des Innern für Ueberweisung möglichst ausgedehnter ortspolizeilicher Befugnisse an die Landgemeinden aus. Die Aufnahme der Rittergüter in die betreffenden Gemeindeverbände wurde von einem Theile der Redner, darunter Streit, Biedermann, Oehmichen befürwortet, von einem anderen, welchem Einsiedel, Günther und der Minister des Innern angehörten, bekämpft.

Darmstadt, 11. Januar. In der heutigen Sitzung des hiesigen Assisenhofes wurden die des Hochverraths angeklagten Socialdemokraten Wolf und Häusser aus Offenbach nach der durch den Hofgerichtsadvokaten und Reichstagsabgeordneten Dornburg geführten Vertheidigung freigesprochen.

Ausland.

Wien, 11. Januar. Die von der Kommission des Herrenhauses angenommene Adresse in Beantwortung der Thronrede betont das erhebende Bewußtsein, daß die von dem Herrenhause jederzeit bekannten Grundsätze neuerdings die Bekräftigung aus Kaiserlichem Munde erhalten haben, und spricht aus, daß während der Amtsperiode des abgetretenen Ministeriums innerer Unfriede und Schädigungen des Staatsgemeinwesens sich gesteigert hatten. Wäre das staatsrechtliche Projekt der früheren Regierung zur Ausführung gekommen, so würde der Staatsverband in allen seinen Fugen erschüttert worden sein. Das Herrenhaus stimmt vollkommen der Absicht der Regierung zu, das Verfassungsrecht unangetastet zu wahren. Wenngleich das Haus die Anschauung festhält, daß innerhalb der bestehenden Verfassungsnormen den wesentlichsten und berechtigten Eigenthümlichkeiten der einzelnen Länder eine angemessene Berücksichtigung zu Theil werde, so wird dasselbe doch auch die neuerlich im Reichsrathe geltend gemachten diesbezüglichen Wünsche in Erwartung einer dauernden Verständigung in eingehende Berathung ziehen. Die Adresse hebt sodann die dringliche Nothwendigkeit hervor, die Unabhängigkeit der Reichsvertretung zu sichern, erblickt in der angekündigten Vorlage gegen den Mißbrauch des Wahlmandates nur einen provisorischen Nothbehelf, welcher durch baldige glückliche Lösung der Hauptaufgabe entbehrlich werden werde, begrüßt freudig die andern angekündigten Gesetzentwürfe und spricht schließlich die Erwartung aus, daß zur Hebung der Landwehr die finanzielle Leistungskraft der Steuerträger nicht im gesteigerten Maaße in Anspruch genommen und daß die Steuerreform durchgeführt werde.

Paris, 9. Januar. Heute Nachmittag um 2 Uhr hat Graf von Arnim sich nach Versailles begeben, um dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Botschafter des deutschen Kaisers zu überreichen. Das an allen Höfen bei solchen Gelegenheiten übliche Ceremoniell hat Herr Thiers wegen der anomalen Stellung seiner Regierung abgeschafft. Graf von Arnim war daher im Civilanzuge und von keinem der Sekretärs der Botschaft begleitet. Nachdem der neue Botschafter die Schreiben überreicht hatte, machte er in Begleitung der Gräfin von Arnim Herrn und Frau Thiers und hierauf dem Grafen und der Gräfin von Remusat einen Besuch. Am 18. Juli 1870 übersandte der Herzog von Gramont dem preußischen Botschafter, Herrn von Werther, seine Pässe. Die Unterbrechung der regelmäßigen diplomatischen Beziehungen hatte also beinahe 19 Monate gedauert.

Daß die verschiedenen Parteien den Ausfall der Pariser Wahl für sich verwerthen würden, war vorauszusehen. Am unverschämtesten geht dabei die bonapartistische Partei zu Werke, welche ohne Weiteres die 276,000 Enthaltungen für sich in Anspruch nimmt. Die Wahl des Herrn Vautrain ist ein Sieg der gemäßigten Republikaner, den dieselben aber nur errangen, weil ein großer Theil der Liberalen und Konservativen aller Farben faute de mieux für den Präsidenten des Pariser Gemeinderathes stimmten, um Paris wenigstens die Schande der Wahl Viktor Hugo's zu ersparen. Der große Weltbürger hat nun heute eine Proklamation „an das Volk von Paris" erlassen. Wenn man diese wahnwitzigen Phrasen liest und dabei bedenkt, daß 93,423 Pariser Bürger in allen Stadttheilen den Verfasser derselben zu ihrem Vertreter erkoren hatten, so kann man der Vorstellung sich eben in einem großen Narrenhause zu befinden, schwer entgehen.

Versailles, 10. Januar. Nach Beendigung der Generaldebatte über die Besteuerung der Mobiliarwerthe genehmigte die Nationalversammlung den Vorschlag Thiers', nicht sofort in die Diskussion der einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs einzutreten, sondern die Generaldiskussion auf die Gesetzentwürfe, bezüglich der Besteuerung der Rohstoffe und Erhöhung der bestehenden Abgaben auszudehnen, um die einzelnen Systeme prüfen zu können, ehe man sich über dieselben ausspreche. Buison verliest hierauf den Bericht der Initiativ-Kommission über den Vorschlag Duchatel's, den Sitz der Nationalversammlung und der Regierung nach Paris zurück zu verlegen. Dem Berichte zufolge hat die Kommission mit 20 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Vorschlag nicht in Erwägung zu ziehen. Die Versammlung beginnt hieeauf die Generaldiskussion des Gesetzentwurfes über die Besteuerung der Rohstoffe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Nationalversammlung beantragt Dahirel, den Bericht der Initiativ-Kommission wegen Verlegung des Sitzes der Nationalversammlung und der Regierung nach Paris sofort auf die Tagesordnung zu stellen. Thiers und der Minister des Innern bekämpfen diesen Antrag, in Folge dessen die Versammlung beschließt, die Debatte über den Bericht erst nach der Abstimmung über die Steuergesetze vorzunehmen.

— Das „Journal de Paris" will wissen, daß in Folge der Armeeorganisation 8691 Offiziere à la suite versetzt worden sind, da sie überzählig und jetzt nicht verwendbar seien. Sie vertheilen sich folgendermaßen: 49 Divisions-Generale, 65 Brigade-Generale, 70 Offiziere des Generalstabs, 30 vom Generalstabe der Artillerie, 48 vom Generalstabe des Genies, 4600 von der Infanterie, 720 von der Kavallerie und 65 von den Militair-Equipagen.

Provinzielles.

Stettin, 12. Januar. Se. Majestät der König haben der Baronin v. Maltzahn, geb. Gräfin v. Bocholtz auf Rottmannshagen im Kreise Demmin die Erlaubniß zur Anlegung der ihr verliehenen Dekoration des großherzoglich mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes am rothen Bande zu ertheilen geruht.

— Nachdem das Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den aus den Kreisen Randow und Greifenhagen bestehenden 2. Wahlbezirk, Amtsrath Gropius zu Groß-Schönfeldt, verstorben und in Folge dessen von dem Herrn Minister des Innern eine Ersatzwahl angeordnet, ist Behufs Herbeiführung derselben der Landrath Coste in Greifenhagen zum Wahl-Kommissarius ernannt.

— Bezüglich des Grundbesitzes scheint die Kauflust auch in diesem Jahre hier eine recht rege zu sein. So ist neuerdings verkauft: 1) das Rentier Ludwigsche Grundstück, Neuenmarkt No. 9, für 16,000 Thlr. an den Kohlenhändler Raddatz, 2) das J. Langesche Grundstück, Breitestraße No. 15, für 44,000 Thlr. an den Kaufmann Hermann Peters, 3) das Studemundsche Grundstück, Heumarkt No. 20, für 45,000 Thlr. an Herrn W. L. Gutmann.

— Unseren hiesigen Lesern, welche uns bisher die Gewinnloose der 3. Serie der Geldlotterie des König Wilhelm-Vereins zur Einziehung eingeschickt haben, theilen wir hierdurch mit, daß sie die Gewinne von heute ab bei uns erheben können.

Den Auswärtigen sandten wir dieselben heute gleichfalls durch Postanweisung zu.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem heutigen Tage auch der Verkauf der Loose der 4. und letzten Serie derselben zur Unterstützung von Kriegern und deren hinterbliebenen Familien beginnt. Zur Bequemlichkeit unserer Leser haben wir auch diesmal eine Agentur derselben übernommen und sind Loose jederzeit bei uns zu haben. Das Nähere sagt die Annonce.

— Der Königliche Land-Baumeister und technische Hülfsarbeiter bei der Königlichen Regierung zu Cöslin, Otto Ernst Kilburger, ist in gleicher Eigenschaft an die Königliche Regierung zu Erfurt versetzt.

— Der bisherige Seminar-Direktor in Cöslin, Lehmann, ist jetzt (an Stelle des als Emeritus nach Stargard verzogenen bisherigen Pastors Michow) Pfarrer in Zachan.

— Dem jüdischen Privatlehrer Lewin Scharlack ist die Erlaubniß ertheilt, Kinder jüdischer Eltern in Stargard i. Pomm. in der Religion und in der hebräischen Sprache zu unterrichten.

Cöslin, 10. Januar. Am heutigen Tage fand im hiesigen Seminar vor den versammelten Lehrern und Zöglingen der Anstalt die feierliche Einführung des vom Seminar in Pyritz hierher versetzten Seminardirektors Bethe in sein neues Amt durch den Kgl. Konsistorial-, Regierungs- und Schulrath Dittrich in der Weise statt, daß zu Anfang der Feierlichkeit vom Seminarchor der Psalm „Der Herr ist mein Hirt" 4stimmig gesungen, dann die Einführungsrede und die angeordnete Verpflichtung durch oben genannten Königl. Kommissarius, hierauf die Ansprache des neuen Direktors gehalten und zum Schluß der Psalm: „Herr Gott, du bist unsere Zuversicht u. s. w." 4stimmig vom Sängerchor und der Vers: „Ach bleib' mit deinem Segen etc." von allen Anwesenden gesungen wurde. Die Ansprache des neuen Direktors zeigte von rüstiger Kraft und warmer und herzlicher Begeisterung für den Lehrberuf. Die ganze Feier war eben so würdig, als für alle Anwesenden erhebend.

Stolpmünde, 2. Januar. Am 6. d. Mts. Nachmittags kenterte, von der Lachsfischerei zurückkehrend, bei starkem Westwinde 3/4 Meilen ostwärts in der Nähe bei Freicho ein hiesiges Fischerboot und ertranken sämmtliche darin befindliche 6 Leute.

Vermischtes.

— Am 6. d. Mts. starb in Paris der Schauspieler Joquelin, einer der vorzüglichsten Interpreten Victor Hugo's. Man erzählt von ihm folgende Anekdote. Eines Abends spielte er in Brüssel den Triboulet in „Der König amüsirt sich". Es ist bekannt, daß in dem fünften Akt dieses Dramas die ermordete Tochter des Narren in einem Sack auf die Scene getragen wird. Natürlich ersetzt ein Figurant dabei in dem Sack die mit der Rolle des Blanche betraute Schauspielerin. Joquelin, um einen dramatischen Effekt hervorzurufen, ergriff den Sack mit beiden Armen, um die Todte an seine väterliche Brust zu drücken. Unglücklicherweise faßte er den Sack verkehrt an und ergriff den Figuranten bei den Füßen, so daß dieser sich in seiner verzweifelten Lage nur dadurch helfen konnte, daß er begann, auf den Händen zu gehen, um nicht mit seinem Kopf die unsanfte Berührung mit dem Fußboden zu kommen. Der Lärm im Publikum war bei dieser Scene so stark, daß der Vorhang fallen mußte.

— Am 9. d. Mts. begann in Paris der Verkauf der Bibliothek von Delescluze. Diese Sammlung bestand aus etwa 400 Bänden, unter denen sich wenige vollständige Werke und Brochüren befanden. Die höchsten Preise erzielten diejenigen Werke, welche mit Widmungen an Delescluze versehen waren. Ein Band Gedichte, betitelt „Stimmen aus der Verbannung", enthielt folgende Widmung: „Hrn. Charles Delescluze zur Erinnerung an trübe Tage und als ein Zeichen meiner Freundschaft. E. Arago." Er wurde mit 35 Frcs. bezahlt. „Ein intimes Schauspiel" von Louise Badder, „dem großen Denker, dem edlen und männlichen Delescluze" gewidmet, erzielte 28 Frcs. Der Verkauf ergab im Ganzen ungefähr 2000 Frcs.

Turin, 7. Januar. Großes Aufsehen erregt hier die Entweichung von neun Individuen aus den sogenannten senatorischen Gefängnissen. Dieselben gehörten zu der großen Verbrecherbande, die durch eine Reihe der verwegensten und blutigsten Missethaten Turin in Schrecken gesetzt hatten und deren Prozeß soeben beim Appellationsgerichte verhandelt wird. Sie fanden Gelegenheit, sich Meißel, Feilen, Stemmeisen und Hämmer zu verschaffen, womit sie drei Mauern durchbrachen und dadurch drei Gefängnißzellen in Verbindung setzten. Es gelang ihnen, fünf große, mit Eisenplatten belegte Thüren zu öffnen und ihre Flucht durch das große Thor zu bewerkstelligen, welches der Prokurator des Königs durchschreitet. Drei der Flüchtigen sollen in Alessandria bereits wieder verhaftet worden sein.

Literarisches.

Finis coronat opus — das fertige Werk lobt seinen Meister! Diesen Ausruf entlocken uns die Schlußhefte (15 und 16) von Maurer's Heldenbuch (Verlag von Karl Hoffmann in Stuttgart), das wir während seines Erscheinens wiederholt empfohlen haben. Die beispiellose Kraftentfaltung zwischen dem Friedensbruch im Juli 1870 und dem Friedensschluß im Februar 1871, die Rüstungen, Märsche, Kämpfe, Belagerungen, Triumphe, sind nun in Wort und Bild geschildert, für jeden im deutschen Volke anschaulich und erhebend. Scenen und Ansichten, Karten und Pläne, namentlich Hunderte von wohlgetroffenen Portraits unserer Heldenführer bilden ein Werk, so schön und bedeutungsvoll, daß es in jedem Hause, wo die Nation hochgehalten wird, eine bleibende Stätte verdient.

Das vollständige Werk ist broschirt für 4 Thlr. = 7 fl. 12 kr. S., — und elegant in Pracht- und Original-Band gebunden für 4 Thlr. 26 Sgr. zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Börsen-Berichte.

Stettin 12. Januar. Wetter klare Luft. Wind SO. Barometer 28" 5'''. Temperatur Morgens — 2° R. Mittags + 1° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer gelber 68—72 Rt., besserer 72—77 Rt., feiner 78—80 Rt., per Januar 79½ Rt. nominell, per Frühjahr 81¼, 81 Rt. bez. u. Gd., 81⅛ Br., per Mai-Juni 81¾, ½ Rt. bez u. Br.

Roggen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 52 Rt., besserer 53—54 Rt., feiner 54½—55½ Rt., per Januar 55⅛, 55 Rt. bez., per Frühjahr 56¼, 56 Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 56¾, ½ Rt. bez. u. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer loco per 2000 Pfund nach Qualität 44—46 Rt., per Frühjahr 47 Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni 47½ Rt. Br.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 48—49 Rt., Koch- 50—51 Rt., per Frühjahr Futter- 51¾ Rt. Gd., 52 Br.

Rüböl fester, per 200 Pfd. loco 27½ Rt. Br., per Januar 27⅛ Rt. Gd., 27⅙ Br., per April-Mai 27⅔ Rt. Br., 27½ Gd.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23 Rt. bez., per Januar-Februar 23⅙ 23 Rt. bez., per Februar-März 23¼ Br., per März ohne Faß 23¼ Rt. bez., per Frühjahr 23½, 3/12 Rt. bez., per Mai-Juni 23⅔, ¾ Rt. Br., per Juni-Juli 24 bez. u. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 79½ Rt., Roggen 55 Rt., Rüböl 27⅛ Rt., Spiritus 23⅙ Rt.

Der Schmuck des Inka.

von
Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Herr von Blacha legte seinem ganzen Wesen nach ein so großes Gewicht auf die Sitte und das Schickliche, daß er bei einem guten Anfang der neuen Ehe auch einen glücklichen Verlauf derselben gesichert glaubte. Gleichsam als wolle er seine Meinung bestätigen, wegte sich Albert mit solcher Ungezwungenheit unter den Damen, stand ihren Fragen, die sich noch alle um den Schmuck und die schöne spanische Nonne drehten, mit so vieler Liebenswürdigkeit Rede, daß die Meisten von ihnen, die Anfangs das Schicksal der jungen Gräfin zu beklagen geneigt gewesen waren, anderer Meinung wurden und ihn, selbstverständlich auch in Rücksicht auf seine großen Reichthümer, für einen ganz annehmbaren und vortrefflichen Mann erklärten. Es fiel auf, daß weder der Graf noch Hans von Hochberg sich in der Gesellschaft einstellten. Den Vater entschuldigte Melanie mit Geschäften, die er am Vormittag abmachen wolle, um den übrigen Theil des Tages sich seinen Gästen desto ungestörter widmen zu können. Von Hans von Hochberg brachte der Diener, den man zu ihm geschickt, die Nachricht zurück: er hätte wichtige Briefe aus der Hauptstadt erhalten, die eine unmittelbare Beantwortung verlangten. Herr von Blacha lächelte, wie einer, der wohl weiß, was solche Briefe an einen jungen Offizier bedeuten. Melanie zuckte zusammen und mußte, da sie in diesem Augenblick — war es Zufall oder Absicht? — aus den klaren Augen ihres Bräutigam ein prüfender Blick traf, ihr Gesicht abwenden. Die Uebrigen legten dem Zwischenfall keine große Bedeutung bei. Die Schönheit des Morgens lockte in das Grüne, die jüngsten Mädchen waren schon in den Garten geeilt und schritten paarweise, Arm in Arm geschlungen, am Fuße der Terrasse auf und nieder. Albert hatte seine Braut ebenfalls seine Begleitung angeboten, sie aber dieselbe unter dem Vorwand, daß sie noch ein Wort mit ihrem Vater zu wechseln habe, sich ihm aber dann gern anschließen würde, abgelehnt.

„Melanie ist unausstehlich," lispelte eine der jungen Damen der andern in's Ohr.

„Aber sieh nur, er trägt es mit vieler Gelassenheit."

In der That schien Albert, schon als er seine Bitte aussprach, auf die Verweigerung derselben gefaßt gewesen zu sein; er bot der alten Dame seinen Arm und stieg mit ihr die Stufen der Terrasse zu den Andern hinab. Bald tönte der Platz vor dem Schlosse bis zu den Baumgängen von fröhlichem Rufen und dem heitersten Gelächter wieder. Es war, als ob die Mädchen es darauf abgesehen hätten, mit den Vögeln um die Wette zu jubeln. Die Alten stimmten, wie denn Freude ansteckend ist, bald mit ein. Man fing Spiele an, lief um die Wette, man sang, endlich wurden gar Reifen geholt. Das die wichtigste Person, die Heldin des ganzen Stückes, fehlte, übersah man in der Hoffnungsseligkeit. Fast regungslos saß indessen Melanie an dem Tisch im öden Saal. Sie wollte sich nicht dem Fenster nähern, um nicht die Freude der Andern zu sehen. Schon der Wiederhall des Gesanges und des Gelächters, der Klang so vieler fröhlicher Stimmen drang ihr verletzend in das Herz. Wer verstand sie, wer fühlte ihr nach, was sie litt? Was für die Andern eine Gelegenheit zur Lust war, für sie war es der schreckliche Wendepunkt ihres Lebens. Sie begriff nicht, daß sie noch athmete. Seit sie gestern in der Nacht sich von Hans getrennt, hatte sie die Empfindung, daß eine der nächsten Minuten ihr den Tod und damit die Erlösung bringen müsse; aber die Sekunden gingen vorüber, die Minuten, die Stunden gemessenen Schrittes und keine brachte das Ende, keine änderte ihr Geschick. Mit grausamer Unerbittlichkeit rückte die Zeit zu jenem entscheidenden Punkte vor, wo sie am Altare ihre Hand für immer in die des ungeliebten Mannes legen sollte. Und hätte sie nur für sich allein sorgen müssen! Aber ihr Vater, ihr Vetter waren nicht weniger vom Unglück bedroht, als sie selbst. Mit Schrecken hatte sie heute in der Frühe, als sie nach schlaflos durchwachter Nacht an das Fenster getreten, um ihre heiße Stirn zu kühlen, einen Besucher durch den Garten des Schlosses schleichen sehen, der ihr, auch wenn er nicht in so verstohlener Weise gekommen wäre, das Blut aus den Wangen gejagt hätte. Es war der Kaufmann Samuelsohn aus dem nahen Städtchen. Sie hatte den häßlichen Mann immer mit Widerwillen und Verachtung betrachtet, aber erst seit ihrer Verlobung wußte sie, welch eine Macht er besäße, und die Verachtung war zum Theil der Furcht gewichen. Was half das Grübeln, was half die Klage, daß ihr Vater sich und die Ehre seines Namens in die Hände eines Wucherers gegeben? Es war einmal geschehen, und die Folgen des Leichtsinnes und der Verschwendung auf ihr schuldloses Haupt gefallen! Oder doch nicht auf ihr Haupt allein? Hatte das Opfer, das sie bringen wollte, nicht hingereicht, um die Fesseln zu sprengen, mit denen ihr Vater an jenen Mann gekettet war; Sie erhob sich, um nach dem Zimmer des Grafen zu gehen und die Unterredung, deren Länge sie mehr und mehr beängstigte, zu unterbrechen. Aber sie kam nicht weit, denn als sie sich der Thüre näherte, scholl ihr von draußen her ein Geräusch von Schritten und Stimmen entgegen. Sie erkannte die Stimme ihres Vetters und schrak zurück, sich umsehend, wo sie sich verbergen könne. Sie hatte gerade noch Zeit, in eine Wandnische zu flüchten, die ein rother, halb niedergelassener Vorhang schloß, als die Thüre des Saales hastig aufgerissen wurde, und Hans von Hochberg in mächtigster Aufregung mit dem Kaufmann Samuelsohn hereintrat.

„Zum letzten Mal," sagte Hans und hielt den sich sträubenden Kaufmann mit beiden Händen fest, „Sie müssen mir helfen, es geht um's Leben!"

„Weh!" erwiderte der Kaufmann, „wie soll es geh'n um's Leben? Ich wollte Ihnen gern helfen, mein bester Herr von Hochberg, aber ich bin ein armer geschlagener Mann; drinnen der gnädige Herr Oheim haben mich ausgepreßt wie eine Citrone. Lassen Sie mich los, bester Herr von Hochberg! Warum wollen Sie auch denken gleich an das Sterben? Die Herren Offiziere haben alle Schulden, sehr viel Schulden, und es ist noch Keiner daran gestorben" (Forts. folgt).

Berlin, 11. Januar

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	1/3	4	52 1/8	bz.
Altona-Kiel	7	4	123 1/8	bz.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	142	bz. G.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	[illegible] 5/8	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	86	bz
do. Stamm-Pr.	5	5	106 1/4	bz. G.
Berlin-Hamburg	10 1/4	4	168 1/2	bz. B.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	217 1/2	bz. G.
Berlin-Stettin	9 1/6	4	164 1/4	bz. G
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	128 3/4	bz.
do. neue	—	5	—	bz.
Cöln-Minden	8 9/10	4	175 3/8	bz. G.
do. La. B.	5	5	119 7/8	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	88 1/8	bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	58 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	84 3/8	bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	54 5/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	[illegible]	bz.
Märkisch-Posen	—	4	54 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	82 1/4	bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	154	bz. B.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	96	bz. G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/4	4	210	bz. G.
do. La. B.	—	4	106 1/2	bz.
Münster-Hamm	4	4	96 1/2	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	9[illegible] 1/8	bz.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	107 1/2	bz. B.
Nordhausen-Erfurt	4	4	75	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	72	bz. G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	209	bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	185	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	71 3/4	bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	110	bz. G.
do. Stamm-Pr.	5	5	116 7/8	bz.
Rheinische	7 4/5	4	162	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	99 3/4	bz.
Rhein-Nahe	0	4	38 1/8	bz. G.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	100	bz. G.
Thüringer	8 1/4	4	164 1/4	bz.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	92 3/4	bz. G.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	100 3/4	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	109	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	115 1/4	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	109 3/4	bz.
Löbau-Zittau	—	4	85	bz.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	197 3/4	bz. B.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	138	bz.
Oberhes. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	81 5/8	bz.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	78 7/8	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	232	bz.
do. Nordwestb.	—	5	128 5/8	bz.
Russische Staatsb.	5	5	94 3/4	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	124	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	50 7/8	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	100 1/2	bz.
do. Wien	9 7/12	5	81 1/2	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	92	bz. G.
do.	2. "	4	92	bz. G.
do.	3. "	4 1/2	99	G.
Aachen-Mastrichter		4 1/2	92	bz. B.
do.	2. Em.	5	95 1/2	bz.
do.	3. "	5	98 1/4	B.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4 1/2	99 1/2	G.
do.	2. "	4 1/2	99 1/2	G.
do.	3. v. St. gar.	3 1/2	84 1/2	bz. G.
do.	do. La. B.	3 1/2	84 1/2	bz. G.
do.	4. Ser.	4 1/2	99 1/2	bz.
do.	5. "	4 1/2	99 1/4	bz.
do.	6. "	4 1/2	99 3/4	bz.
do. Düssd.-Elb. Pr.		4	92	G.
do. do.	2. Ser.	4 1/2	99	G.
do. Dortm.-Soes.		4	92 1/4	G.
do. do.	2. Ser.	4 1/2	99	G.
do. Nord. Fr.-W.		5	103	bz. B.
Berlin-Anhalter		4 1/2	99 1/2	G.
do.	La. B.	4 1/2	99 1/2	bz. G.
Berlin-Görlitzer		5	102 1/2	bz.
Berlin-Hamburger		4	93	bz. G.
do.	2. Em.	4	93	bz. G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La. A. B.	4	92 1/4	G.
do.	" C.	4	91 3/8	B.
do.	" D.	5	102 3/4	bz. B.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4 1/2	99 1/2	G.
do.	2. "	4	91 1/2	G.
do.	3. Ser.	4	91 1/2	G.
do. 4. Ser. v. St. gar.		4 1/2	100	bz. G.
do. 6. " do.		4	91	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4 1/2	99	G.
do.	La. G.	4 1/2	99	G.
Cöln-Crefelder		4 1/2	—	—
Cöln-Minden	1. Em.	4 1/2	101	G.
do.	2. "	5	104	bz. G.
do.	do.	4	94	G.
do.	3. Em.	4	93	G.
do.	do.	4 1/2	99	bz. G.
do.	4. Em.	4	91	bz. G.
do.	5. "	4	91	bz. G.
Magdeb.-Halberstadt		4 1/2	99 1/2	G.
do.	von 1865	4 1/2	99 1/2	G.
do.	von 1870	5	102 1/2	bz.
do. Wittenb.		3	73 1/4	bz.
do. Leipzig	3. Em.	4 1/2	99 1/2	bz. G.
do. Wittenb.		4 1/2	99 1/2	bz.
Niederschles.-Märk.	1	4	93 1/4	G.
do. 62 1/2 schill.	2	4	91 1/2	G.
do. Obl.	1. 2.	4	94	G.
do.	3.	4	92 3/4	B.
do.	4.	4 1/2	99 7/8	G.
Niederschl. Zweigbahn		5	102 1/2	G.
do.	La. D.	5	102 1/2	bz.
Oberschlesische	A.	4	—	—
do.	B.	3 1/2	84 1/2	—
do.	C.	4	93 3/4	B.
do.	D.	4	84 1/2	G.
do.	E.	3 1/2	53 3/4	B.
do.	F.	4 1/2	96 1/4	G.
do.	G.	4 1/2	99 1/4	G.
do.	H.	4 1/2	99 1/2	bz.
do.	1869er	5	102 3/4	bz. B.
do. (Cosel-Odb.)		4	102 1/2	bz. G.
do. (Brieg-Neisse)		4 1/2	98 1/2	G.
Ostpreussische Südbahn		5	101 7/8	bz.
Rheinische		4	—	—
do.	v. St. gar.	3 1/2	—	—
do.	3. Em. 58/60	4 1/2	99 1/8	bz. G.
do.	do. 62/64	4 1/2	99 1/8	bz. G.
do.	do. 1865	4 1/2	99 1/8	bz. G.
do.	v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn		4 1/2	99 1/2	G.
do.	2.	4 1/2	99 1/2	G.
Ruhrort-Cref. K. G.		4 1/2	—	—
do.	2.	4	—	—
do.	3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein		4 1/2	98 1/2	G.
Stargard-Posen		4	92	G.
do.	2.	4 1/2	99	G.
do.	3.	4 1/2	9[illegible]	G.
Thüringer	1.	4	—	—
do.	2.	4 1/2	9[illegible]	G.
do.	3.	4	92 1/4	B.
do.	4.	4 1/2	99 3/4	bz.
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	93 1/4	G.
do.	3.	4 1/2	97 5/8	G.
do.	4.	4 1/2	97 5/8	G.

Boxtel-Wesel	4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah	5	—	—
Oesterr. Nordwestbahn	5	86	bz. B.
Ung. Ostbahn	5	73 5/8	bz.
do. Nordostbahn	5	73 1/2	G.
Dux-Bodenbach	5	88 1/4	G.
Fünfkirchen-Barcs	5	76	G.
Galiz. H. Ludwb.	5	78 1/4	bz. B.
Kaschau-Oderberg	5	90 1/4	bz.
Lemberg-Czernowitz	5	68 3/4	bz.
do. 2.	5	87 1/4	bz. B.
do. 3.	5	84	bz. B.
Mainz-Ludwigsh.	5	101 1/2	bz. G.
Oesterr.-Französisch	3	292	bz.
do. neue	3	288 1/2	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	77 3/4	B.
Südöstl. Staatsbahn	3	238	bz.
do. Bons 1870/74	6	98 1/4	B.
do. do. v. 1875	6	98	bz.
do. do. v. 1876	6	98	bz.
do. do. v. 1877/78	6	97 3/4	bz.
do. do. in Silb.	5	79 3/4	bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	64 7/8	bz.
California Pacific	7	87	bz. B.
Chic. S.-West. gar.	7	93	bz. G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	63 1/8	bz.
Cansas Pacific	7	86	bz. G.
Rockf. Rock-Island	5	46 1/2	bz.
South.-Missouri	5	73 3/8	bz. G.
Charkow-Asow	5	92 1/4	B.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 1/2	G.
Charkow-Krementsch.	5	91 1/2	G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	92	G.
Jelez-Woronesch	5	89	G.
Koslow-Woronesch	5	91 3/4	bz. G.
Kursk-Charkow	5	92 1/4	bz.
Kursk-Kiew	5	92	bz.
Mosco-Rjäsan	5	94	bz.
Moskau-Smolensk	5	92 1/2	bz. G.
Poti-Tiflis	7	88	G.
Rjäsan-Kozlow	6	91 3/4	bz.
Schuja-Ivanovo	5	90 7/8	bz.
Warschau-Terespol	5	91 1/4	bz.
do. kleine	5	92 7/8	bz.
Warschau-Wiener	5	92	bz.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4 1/2	102 1/4	bz. B.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/4	bz.
do. consolid.	4 1/2	102 5/8	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—

	Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
	Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89	bz.
	Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	120	bz.
	Hess. Pr. Sch. 40 schill	—	68 3/4	B.
	Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	88 3/4	bz.
	Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	—	—
	Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/2	bz.
	do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.
	do. do.	3 1/2	83 7/8	bz.
	Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe	Berliner	4 1/2	99	G.
	Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/2	bz.
	do.	4	92	bz.
	Ostpreussische	3 1/2	82 3/4	bz.
	do.	4	93	G.
	do.	4 1/2	99 1/4	G.
	do.	5	102	bz.
	Pommersche	3 1/2	83	bz.
	do.	4	93	bz.
	do.	4 1/2	100 1/2	bz.
	Posensche neue	4	93 1/4	bz.
	Sächsische	4	92	G.
	Schlesische	3 1/2	85 1/2	G.
	do. La. A.	4	—	—
	do. neue	4	—	
	Westpr. rittersch.	3 1/2	83	bz.
	do. do.	4	92 1/2	bz.
	do. do.	4 1/2	98 1/8	bz.
	do. 2. Serie	5	104 1/8	G.
	do. neue	4	—	—
	do. do.	4 1/2	98 1/4	bz.
Rentenbriefe	Kur- und Neum.	4	96 1/2	G.
	Pommersche	4	96 1/2	G.
	Posensche	4	94 1/2	bz.
	Preussische	4	94 1/2	G.
	Rhein. u. Westf.	4	96	G.
	Sächsische	4	95	bz
	Schlesische	4	94 5/8	bz.
	Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100 3/8	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	100	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114	G.
" 35-fl.-Loose	—	40 1/2	G.
" Eisenbahn-Anl.	5	103 1/2	G.
Bair. Staats-Anl. 1869	4 1/2	—	—
" Prämien-Anl.	4	113 3/8	bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	20	bz B.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105	G.
Gothaer Präm.-Pf.	5	106 1/2	G.
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 1/4	B.
" Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50 3/4	bz.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	83 1/2	bz.
Meining. Loose	—	8 1/2	B.
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96 7/8	bz.
" do. 1885	6	98 1/4	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55 3/4	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	64 7/8	bz.
do. 1854er Loose	4	82 1/2	bz.
do. Credit-Loose	—	109 1/2	bz. G.
do. 1860er Loose	5	92	bz.
do. 1864er Loose	—	83 1/4	bz. B.
Italienische Anleihe	5	67 1/8	bz.

Cal. Tab.-Oblig.	6	92 1/2	bz.
do. Actien	6	524	bz.
Neapol. Pr.	[illegible]	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	72 3/4	G.
do. do. neue	4	[illegible]	G.
do. do. Liquid.	4	63	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	93 1/2	bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 5/8	bz.
Rumänier	8	92 3/4	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	45 3/8	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	90 1/4	bz. G.
do. do. von 1870	5	90 1/4	bz.
do. do. von 1862	5	88 3/4	bz. G.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	
do. Engl. Anleihe	3	58 3/4	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 3/8	bz.
do. do. 1866	5	129 1/2	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74	bz.
do. 6. do.	5	88 7/8	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	93 7/8	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74	G.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75	bz
do. kleine	4	75	bz.
Türk. Anl. 1865	5	49 1/4	bz.
do. do. neue	6	57 3/8	bz
do. Eisenbahn-Loose	—	150	bz. B.

Wechselcours vom 10

Amsterdam kurz	4	142	bz.
do. 2 Monat	4	14[illegible] 3/8	bz.
Hamburg kurz	4 1/2	149 3/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	148	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 20 1/2	bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	78 3/4	bz.
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	87	bz.
do. do. 2 Monat	6	86 1/8	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91 1/2	bz.
do. 3 Monat	6	90 3/8	bz.
Warschau 8 Tage	7	82 7/8	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	108 3/4	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	108 1/8	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	—	—
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	—	—
do. Hand-G.	10	4	—	—
do. Aquarium	12	4	—	—
do. Passage	—	6	107 3/4	bz. G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	93	bz.
Immobilien-Ges.	—	4	—	—
Allg. Omnibus	2 1/2	5	95	bz. G.
Pferdebahn	—	5	175	bz B.
Bochum. Gussstahl	—	4	160	bz. G.
Brauerei Tivoli	12 1/3	4	125 1/8	bz.
do. Union	—	5	104 3/8	bz. G.
Braunschweig	7 1/2	4	129	B.
Bremer	6	4	113	G.
Coburg. Credit	7 1/2	4	103	bz. G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	107 1/2	bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6 1/2	4	115 1/2	G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	178 1/2	bz. G.
Darmstädter Zettel	7	4	121	bz. B.
Dessau Credit	—	0	15 1/2	bz
Dessauer Gas	—	5	179	bz.
do. Landes	7	4	153	bz
Deutsche Bank	—	4	113 7/8	bz. G.
Disconto-Comm.	9 1/4	4	236	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	—	—
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genter Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	135	bz.
Gewerb. Schuster	7	4	120	bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	117 1/4	bz.
Geraer	6 1/2	4	147 7/8	bz.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	121	bz. G.
Hannoversche	5 2/5	4	106	bz. G.
Henrichshütte	—	5	96	G.
Hörder Hütten	—	5	122	bz. G.
Hypoth. (Hübner)	10	4 1/2	112 1/2	B.
do. Certificate	—	4 1/2	—	—
do. Erste Preuss.	8 1/2	4	—	—
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	95 1/2	G.
do. Pommersche	—	5	101 1/2	G.
do. Sachs. Hyp.-G.	—	4 1/2	31 1/2	bz.
Königsb. Privatbank	5 1/3	4	116 1/2	G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	148 3/4	bz.
Luxemb. do.	12	4	151 5/8	bz.
Lubeck. Commerz.	7	4	113 3/8	B.
Magdeburg. Feuer	38 1/3	4	101	B.
do. Privat	5 1/2	4	108	B.
do. Bankver.	—	4	112	bz. B.
Meininger Credit	10	4	157 1/2	bz. G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	73 7/8	bz.
Moldauer Bank	4	5	—	—
Nähmasch. Löwe	—	4	—	—
Neu-Schottland	—	5	106	B.
Nolte, Gas-Ges.	62 3/8	5	100	B.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	190	bz. G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108 3/4	bz
Oesterr. Credit	16 1/2	5	177	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	167 1/2	bz. B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	122	B.
Preussische Bank	9 1/6	4	198	bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	168	bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	102	G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	122	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 3/4	4	115 3/4	B.
Rostocker	6 1/2	4	121	G.
Sächsische	9	4 1/2	163	bz. G.
Schles. Bank.-V.	8	4	161	bz. G.
do. Bergb.-G.	8	4	94	B.
do. Stamm-Pr.	8	5	96	bz. G.
Thüringer	4	4	125	bz. G.
Vereinsbank Hamb.	10 8/10	4	119 1/8	bz.
Weimarsche	5 1/3	4	111	bz.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 4%
London 4%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 12 3/4 G
Gold-Kronen	9 5 1/2 G	Imperials p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	110 1/2 G.	FremdeBankn.	99 3/4 bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 3/8 bz
Sovereigns	6 24 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 8 bz
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Arbeiter Friedr. Bollwig (Stettin). — Schiffskapitain Herr Fried. Sierach (Gr. Ziegenort). — Frau Friederike Ziepel geb. Müller (Stettin). — Frau Louise Schmidt geb. Wilke (Stettin). — Frau Dorothea Maria Frälich geb. Nitz (Stettin). — Sohn Max des Herrn H. W. Reiß (Grabow). — Tochter Elisabeth des Herrn Spielberg (Cöslin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 14. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8 3/4 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr,
darauch Ordination Herr General-Superintendent Jaspis.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jakobikircke:
Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Um 3 Uhr Versammlung früherer Zöglinge der hiesigen Waisenanstalt im Waisenhause, Herr Pastor Boysen.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Pauli.

In der Johanniskirche:
Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9 3/4 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrudkirche:
Herr Pastor Spohn um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Schultz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält
Herr Pastor Spohn.

In der Lukaskirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Bei der dem Plane gemäß heute stattgehabten 4. diesjährigen **Prämien**-Ziehung des von der **Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt** übernommenen **Herzoglich Braunschweigischen Prämien-Anlehns** sind auf die 3400 Nummern der am 1. Novmbr. d. J. gezogenen 68 Serien, als:

13. 79. 204. 298. 354. 615. 857. 1098. 1240. 1242. 1335. 2329. 2726. 2991. 3085. 3149. 3224. 3458. 3596. 3621. 3635. 3909. 3934. 3977. 4581. 4618. 4696. 4841. 4957. 5086. 5241. 5269. 5360. 5386. 5728. 5742. 5845. 5872. 5904. 6190. 6285. 6358. 6366, 6636. 6657. 6671. 6680. 6846. 6882. 7014. 7022. 7605. 7767. 7818. 8478. 8700. 8716. 8772. 8814. 9067. 9257. 9268. 9425. 9572. 9578. 9653. 9742. 9776

nachstehende Prämien gefallen:

auf Serie	79	Nr.	22	5000 Rthlr.
" "	2991	"	24	100 "
" "	3596	"	14	2000 "
" "	4841	"	15	70 "
" "	4841	"	17	70 "
" "	4957	"	42	100 "
" "	5241	"	24	100 "
" "	6190	"	36	600 "
" "	6657	"	28	100 "
" "	6671	"	46	70 "
" "	6680	"	19	70 "
" "	6846	"	13	100 "
" "	6882	"	5	20000 "
" "	8700	"	26	100 "
" "	9067	"	32	100 "
" "	9257	"	21	70 "
" "	9425	"	23	100 "
" "	9578	"	17	100 "
" "	9653	"	47	100 "
" "	9776	"	11	70 "

und 21 Thlr. auf jede der übrigen zu jenen Serien gehörenden Nummern.

Die Auszahlung dieser Prämien erfolgt gegen Einlieferung der Antheilscheine **drei** Monate nach der Nummernziehung, mithin am 31. März 1872, in Thalerwährung
bei der Herzogl. Haupt-Finanz-Kasse hierselbst, und
" " Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.

Außerdem unterziehen sich der kostenfreien Einziehung der Prämien in Thalerwährung folgende Zahlstellen, als:
die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
" " " " " " Berlin,
das Bankhaus Cohn, Bürgers & Co. in Berlin,
" " Eduard Frege & Co. in Hamburg,
" " Pflaum & Co. in Stuttgart,
" " Dutschka & Co. in Wien, und
" " M. J. Frensdorff in Hannover.

Nach den Anlehnsbedingungen verlieren die ausgeloosten Antheilscheine ihre Gültigkeit und der Anspruch auf Zahlung erlischt, wenn sie nicht **binnen 10 Jahren**, von dem Fälligkeitstermine an gerechnet, zur Empfangnahme der Prämien bei den bestimmten Zahlungsstellen präsentirt werden.

Braunschweig, den 31. Dezember 1871.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches Finanz-Collegium.

Zum

Fähnrichs-Primaner und Freiwilligen-Examen

bereitet sicher vor

Dr. Schneider,

Vorsteher der früher Dr. **Kube**'schen Anstalt. Berlin, Potsdamerstr. 106B.

Zu Abhaltung von Auktionen

über Gegenstände aller Art, empfiehlt sich hier und anderweit unter den civilsten Bedingungen

A. Jeschin,

Aukt.-Comm., Schweitzerhof 5.

Im neuen Auktions-Lokal, Schweitzerhof Nr. 5,

werden Gegenstände aller Art, vorzüglich Möbel, sowie Repositorien, Comtoirutensilien, der vielen Nachfrage wegen, zu jeder Tageszeit angenommen und auf Verlangen Vorschüsse geleistet.

A. Jeschin, Aukt.-Comm., **Schweitzerhof Nr. 5.**

Das Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden **muß**, und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Insertionspreis 1 Sgr. die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen **Kirchplatz Nr. 3,** Schulzenstraße Nr. 17 bei **O. H. T. Poppe.**

Maas- und Gewichts-Uhr

zur klaren und leichten Reduktion des alten Maaßes und Gewichtes in das neue und umgekehrt.

Als Breloque resp. Medaillon tragbar.

echt vergoldet, versilbert oder oxydirt. Preis 10 Sgr. nach auswärts gegen 11 Sgr. Freimarken franko gegen franko

Von der gesammten deutschen Presse (Deutsch Reichs-Anzeiger Leipz. illustr. Zeitung 2c. 2c.) warm empfohlen!

Wiederverkäufern hoher Rabatt. Gesetzlich deponirt.
Zu beziehen vom Erfinder und Fabrikanten
E. Lewy. Fabrikant feiner Metallwaaren, Berlin,

Theod. Franck'sche

Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.

H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den **billigsten** Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

mit bequem eingerichteten **Postdampfschiffen** wöchentlich 4 bis 5 Mal, und **Paquet-Segelschiffen** monatlich 4 Mal, der für ganz Preußen koncessionirte Auswanderer-Beförderungs-Unternehmer

Moriz Bethcke in Stettin,

Comtoir: Klosterstraße Nr. 3, nahe beim Personenbahnhof.

NB. Auf gefällige Anfrage wird jede gewünschte Auskunft **unentgeldlich** ertheilt.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rthlr.	6 Gewinne zu 500 Rthlr.	200 Gewinne zu 25 Rthlr.
1 " " 3000 "	12 " " 300 "	400 " " 20 "
1 " " 2000 "	16 " " 200 "	2000 " " 10 "
2 " " 1000 "	22 " " 100 "	4000 " " 4 "
	40 " " 50 "	

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Oscar Kropff & Co., Nordhausen (Thüringen),

Fabrik technischer Maschinen und Apparate,

empfehlen für **Apotheker, Conditoren, Gastwirthe, Destillateure 2c.** ihre vielfach prämiirten **Mineralwasser-Apparate ohne Gasometer,** die bezüglich Leistungsfähigkeit und solider Konstruktion bisher unübertroffen sind, **namentlich bedürfen dieselben weniger Bedienung, Kraft wie Zeit und ersparen ⅓ Material zur Erzeugung von Kohlensäure.**

Gleichzeitig machen sie auf ihre **Eismaschinen,** um stündlich 15 bis 1000 Pfd. Eis zu erzeugen, sowi. auf die vorzüglich konstruirten **Bierwürzkühl-Apparate** und ganzen Einrichtungen für Bierbrauereien aufmerksame

Auf frankirte Anfragen Preisverzeichnisse und Referenzen.

Prämiirt: Gotha 1853, Paris 1855, Weimar 1861, Nordhausen 1862, Paris 1867, Wittenberg goldene Medaille 1869, Cassel erster Preis 1870.

Ausverkauf bis Ende d. Mts.

Jaquets in anschliessender Form,

von sehr feinen Herbststoffen, elegant ausgestattet, welche **sich auch fürs Frühjahr eignen,**

a 5—7 Thlr., sonst 8—12 Thlr.,

Wintermäntel in gangbarsten Facons,

welche 8—16 Thlr. gekostet, für 4½—10 Thlr.,

Kinder-Mäntel, Jaquets u. Jacken

zur Hälfte des Kostenpreises,

Longshawls in eleganten Dessins,

jedoch vorjährige Genres, a 8—15 Thlr., sonst 15—25 Thlr.,

wollene Shawl-Tücher, schwere Qualität, a 3 Thlr., sonst 5 Thlr.,

Talmas

in gewirkten Velours mit **Chenillefranzen, zweiseitig zu tragen, a 7½ Thlr.,** sonst 14 Thlr.

schwarze Seidenstoffe, bestes Fabrikat zu Kleidern, a 26 sgr., 29 sgr., 31 sgr., 35 sgr. **sonst 35—45 sgr.**

M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.

Kein unerwünschter Kindersegen

von **Dr. Wilde.**

Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Rthlr. 10 Sgr. durch H. Hoffschneider in Hamburg, A B C-Strasse 28.

„Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form"

Es ist dieses Präparat die sogenannte

Liebig'sche Suppe,

im Vacuumapparate zur **Extractconsistenz** gebracht. **Ein Esslöffel** desselben mit 18 Esslöffe guter, abgekochter, lauwarmer Milch durch mehrmaliges Umrühren gelöst, giebt **sofort** (ohne das die **gleichmässig gute** Wirkung so leicht gefährdende und umständliche Kochen) die Liebig'sche Suppe. Mit abgekochten Wasser nach Vorschrift verdünnt, resultirt eine lieblich schmeckende, von Säuglingen stets gern genommene Mischung, welche

der Muttermilch analog zusammengesetzt ist.

Die Suppe ist also jeden Augenblick des Tages und der Nacht trinkfertig herzustellen. Für eine sorgende Mutter fordert es gewisslich eine grosse Ueberwindung, zur Ernährung ihres Lieblinges ein Präparat zu erwählen, das sie noch nicht kennt. Tausende von Aeltern können sich nicht trennen von den althergebrachten irrationellen Aufziehweisen. Wie schwer entschloss man sich zu nur einem Versuch mit dem Präparat — Täglich kommen noch Verwechselungen mit den in den Handel gebrachten **Liebig**'schen **Nahrungspulvern, Kindermehl,** sowie mit dem an Blutbildern und Phosphaten ungleich ärmeren sogenannten **Liebig**'schen **Malzextract** vor. Unter dem mannigfachen Schwindel, welchen unsere Zeit an Heilmitteln hervorgebracht, sodass das Publikum schliesslich nicht mehr weiss, welche es wählen soll, findet sich hier auch einmal etwas **wahrhaft Gutes,** kein Universalmittel, aber ein durchaus reelles, den angekündigten Zweck vollauf erfüllendes Heil- und Nahrungsmittel. Das beweisen die überraschenden Resultate desselben, wie es denn auch sowohl von den **Stettiner** wie **auswärtigen Aerzten** gern und überall mit Erfolg verordnet wird. Preis pro Flasche (ca. ⅔ Pfd.) **12 Sgr.,** auf **12 Fl., 1 Fl. Rabatt.**

Zu haben im General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Rossmarkt- und Louisenstrassen-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O., bei Apotheker **Hoffmann** Stralsund bei Apotheker **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apotheker **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss,** Prenzlau bei **R. Heydebreck,** Anklam bei **Ernst Neidel.** Demmin bei **F. Biespeter.**

Condensirte Milch,

präparirt von der Anglo-Swiss-Condensed-Milk-Company für Kinder als Ersatz der Muttermilch, sehr bequem für Haushaltungen, Reisende 2c.), sofort anwendbar durch einfaches Auflösen in Wasser, Thee, Caffee, Chocolade 2c. — 1 Büchse (ca. 1 Pfd.) a 10 Sgr., auf 12 B. 1 B. Rabatt, im General-Depot bei

C. A. Schneider,

Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Neues

türk. Pflaumenmuß

in ganz vorzüglicher Qualität, offerirt in kleinen Gebinden und ausgewogen

Wilhelm Pigard.

Elegante und einfache **Ballkleider** und **Maskenanzüge** für Damen vermiethet

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Operngläser

in allergrößter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen von 1½ Thlr. an.

F. Hager,
Optiker, Aschgeberstraße 7.

Schablonen-

Kästchen zur Wäschestickerei, Geschenk für junge Damen, Inhalt Alphabet, Zahlen, Eckstück im Taschentuch, 2 Zwischensätze, 3 Languetten, (schöne Muster), 1 Pinsel, Napf und Tusche, hat kein anderes Geschäft, nur in der Schablonenfabrik von **Schultz** kl. Domstraße 12.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden übeln Geruch im Munde, gleichviel ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder von Tabak herrührend.

Unübertrefflich gegen krankes, leicht blutendes Zahnfleisch, gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schätzenswerth bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Skrophulöse zu leiden pflegen, bei Zahnschmerzen, die es sofort lindert und deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung und Gesundhaltung der Zähne und des Zahnfleisches gebrauchen kann.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta
Zum Reinigen der Zähne.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Land und zu Wasser, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Depots in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden**
Stargard bei **G. Weber.**

Hamburger Keller!

Unter dieser Firma zeige hiermit die Eröffnung des früheren

Ostender Keller

im Piorkowski'schen Hause am Kohlmarkt

ergebenst an.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei ganz **vorzüglicher Küche** die mich beehrenden Herrschaften mit allen **Delikatessen,** der Jahreszeit angemessen, **vorzüglichem Weine** und **echtem Biere** aufwarten zu können.

Die größere Halle und die kleinen Salons sind sämmtlich neu restaurirt und alles höchst **komfortable** und mit Geschmack eingerichtet.

Somit empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikums auf das Angelegentlichste.

L. Kraft.

Krebs, Lungenschwindsucht, Cancer,

Mutter- und Magenkrebs 2c. heilt fast wunderbar die Cundurango-, Quercus- und Micania-Guaco-Rinde. Wer Rettung sucht, erhält darüber unentgeldliche Mittheilung. **R. Süss, Berlin,** Gesundbrunnen.

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einem größeren Material- und Destillations-Geschäft fungirt, mit der Buchführung vertraut, sucht sofort oder zum 1. Februar cr. eine Stellung in derselben Branche oder in einem Getreide-Geschäft. Beste Referenzen sowie Zeugnisse stehen zur Seite. Jüdische Religion.

Gefl. Offerten in der Exped. d. Bl. unter **J. H. 20 5**

Ein junges Mädchen, welches sämmtliche Klassen der höheren Töchterschule durchgemacht, wünscht zu sofort oder zum 1. April eine Stelle als Erzieherin bei kleinen Kindern. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Dr. Gaber,** Direktor der höheren städtischen Töchterschule in Greifswald.

Ein tüchtiger Oekonom, 38 Jahre alt, welcher als Oberverwalter in den renommirtesten Wirthschaften der Provinz Sachsen fungirte, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht veränderunghalber in Pommern zum 1. März 1872 anderweite Stellung.

Reflektirende Herren Principäle erfahren Näheres unter Chiffre **M. P.** in der Expedition dieses Blattes.

Zur Erlernung der Wirthschaft sucht ein junges Mädchen sobald wie möglich eine Stelle. Adr. werden erbeten unter **M. S.** in der Exped. d. B.